

A. Reuter Friß, geboren am 7. November 1810 zu Stavenhagen in Mecklenburg-Schwerin, studierte in Rostock und später in Jena die Rechte. In Berlin wurde er wegen Hochverraths verhaftet, zum Tode verurtheilt, aber zu 30 Jahren Festung begnadigt. Er saß 7 Jahre in verschiedenen preußischen Festungen, bis er an Mecklenburg ausgeliefert wurde; hier erlangte er nach kurzer Zeit die Freiheit. Da er seine Studien nicht mehr vollenden konnte, lebte er mehrere Jahre als Landmann („Strom“). Sein erstes Werk „Länjchen un Himels“ (Schnurren und Reimereien, 1853) hatte großen Erfolg, und er widmete sich fortan ganz der Schriftstellerei. Seine Dichtungen sind beinahe alle aus dem eigenen Leben hervorgegangen. Die „Olle Kamellen“ (alte, längst bekannte Geschichten) enthalten den Zeitroman: „Ut de Franzosentid“ (Aus der Franzosenzeit), welcher Erinnerungen aus seiner Kindheit darstellt, „Ut mine Festungstid“ (Aus meiner Festungszeit), eine Schilderung seiner Leidensjahre, „Ut mine Stromtid“ (Aus meiner Stromzeit), das wertvollste Werk, in welchem Reuter seine eigene, als „Strom“ verlebte Zeit so frisch und gesund schildert, daß die einzelnen Gestalten greifbare Gestalt annehmen und wir einen klaren Einblick in die Zustände auf dem Lande und in den kleinen Städten Mecklenburgs erhalten. Der kleine Roman „Dörchlächtig“, in dessen Mittelpunkt Herzog Friedrich IV. von Mecklenburg-Strelitz steht, und „De Reis nach Konstantinopel“ haben nicht den Beifall gefunden wie „Ut mine Stromtid“.

Reuter ließ sich 1862 in Eisenach nieder, wo er sich am Fuße der Wartburg eine Villa erbauen ließ. Hier starb er am 12. Juli 1874.

Aus: „Ut mine Stromtid“.

A. Rodenberg Julius (Levy aus Rodenberg), geboren am 26. Juni 1831, Redacteur der „Deutschen Rundschau“, schrieb lyrische Gedichte, Reiseschilderungen („Berliner Bilder“) und große Zeitromane.

Ultima Thule. — Alles stille. — Beatus ille. — Unter den Wassern.

M. Rosegger Peter, geboren am 31. Juli 1843 zu Mpl bei Kriegslach in der Steiermark, wurde bis zu seinem 17. Jahre im Elternhause als Hirt und Feldarbeiter verwendet und gieng hierauf zu einem Schneider in die Lehre, mit dem er durch fünf Jahre von Haus zu Haus zog, um den Bauern die Kleider zu machen und zu flicken. Daneben verfaßte er seine ersten Gedichte und Erzählungen, welche er nach Graz sandte. Man wurde auf das große Talent aufmerksam, und einige Gönner setzten ihn in den Stand, sich in der steirischen Hauptstadt weiter auszubilden. Seit 1870 ist Rosegger schriftstellerisch thätig, zeigt sich als ein Talent von großer Phantasie und Schaffenskraft. Seine Werke bestehen aus Gedichten, Romanen, Novellen und Kulturschilderungen; sie alle zeugen von seiner innigen Liebe zu dem schönen Steirerlande, von seiner tiefen Kenntnis der Sitten und Gebräuche seiner Landsleute. Wir erwähnen aus seinen Werken: „Geschichten